

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1910 bis 31. Oktober 1911

Autor(en): Albert Gessler
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1912

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/a4f2b1a6-0ca0-40a1-af1f-ba7dea5463a9>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Das künstlerische Leben in Basel.

Vom 1. November 1910 bis zum 31. Oktober 1911.

Ein Rückblick auf Theater, Musik und bildende Kunst.

Von

Albert Gefler, Ernst Th. Markes, Robert Grüniger.

A. Theater.

Die Spielzeit des Theaters begann am 19. September 1910 und dauerte bis zum 30. April 1911. Es wurden im ganzen 250 Vorstellungen gegeben: 84 Schauspiele, 35 Lustspiele, 94 Opern, 27 Operetten, 4 Poffen und 6 Märchen. Man darf sagen, daß das Theater auf einer schönen künstlerischen Höhe gestanden hat. Es gibt nicht manche Bühnen vom Range der baslerischen, welche gleich Gutes leisten. In der neuen, am 18. September 1911 begonnenen Saison ist das Abonnement etwas schwächer, weil, infolge bedeutender Erhöhung der finanziellen Ansprüche des Orchesters der Allgemeinen Musikgesellschaft, die Preise haben gesteigert werden müssen.

Vom November 1910 ab gab es im klassischen Schauspielrepertoire von Schiller „Die Räuber“, „Wallenstein“, „Kabale und Liebe“ und Maria Stuart“, von Shakespeare „Hamlet“; in „Macbeth“ gastierte Herr Otto Eppens vom Stadttheater in Hamburg; er hat auch Calderons „Richter von Zalamea“ und Lessings „Nathan den Weisen“ gespielt. Weitere klassische Stücke waren Kleists „Räthchen von Heilbronn“ und Hebbels „Maria Magdalene“. — Von andern Schauspielen

sah man Ohnets „Hüttenbesitzer“, Batailles „Törichte Jungfrau“, Lengpels „Taifun“, Karl Schönherrs „Glaube und Heimat“ und Ludwig Fuldas „Herr und Diener“. In Sudermanns „Stein unter Steinen“ und in Holz und Jerschkes „Traumulus“ trat Herr Albert Bassermann vom Deutschen Theater in Berlin als Gast auf. — Lustspiele, alt und neu, waren „Der Herr Senator“ von Schönthan und Kadelburg, „Der Biberpelz“ von Gerhart Hauptmann, „Der Arzt am Scheidewege“ von Bernard Shaw, „Die Kinder“ von Hermann Bahr, „Die Journalisten“ von Gustav Freytag, „Flachsmann als Erzieher“ von Otto Ernst, „Renaissance“ von Schönthan und Koppel-Elsfeld, „Der scharfe Junfer“ von Georg Engel und „Hasemanns Töchter“ von L'Arronge. — An Possen gingen „Die goldene Ritterzeit“ von Charles Marlowe und „Robert und Bertram“ von Gustav Rüder in Szene. — Französisches brachte uns Herr Baret mit der nun bald klassischen Komödie „Die Welt, in der man sich langweilt“ von Ed. Pailleron und in der Posse „Mon ami Teddy“ von Rivoire und Besnard, der ein reizendes Verslustspiel „En s'aimant“ von Fr. E. Vicarino (in Basel) voranging. Eine zweite Baret'sche Posse war „Les Marionnettes“ von Pierre Wolff.

In der O p e r war das große Ereignis „Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß (Text von Hugo v. Hofmannsthal). Ganz Basel hat das Werk gesehen, dessen Ausstattung vortrefflich war. Sonst dominierte R. Wagner mit dem „Fliegenden Holländer“, der „Walküre“, „Tannhäuser“ und „Lohengrin“. Von Beethoven kam „Fidelio“, von Mozart „Die Zauberflöte“ und „Figaros Hochzeit“ zu Gehör. Von bessern andern Opern seien Rossinis „Barbier von Sevilla“, Bizets „Carmen“, Verdis „Rigoletto“, „Traviata“, „Aida“ und „Troubadour“, Ambroise Thomas' „Mignon“, Camille Saint Saëns' „Samson und Dalila“, Webers „Freischütz“, Flotows „Martha“, Aubers „Fra Diavolo“, Humperdincks „Hänsel und Gretel“, Porzings „Waffenschmied“, Puccinis „Tosca“, „Bohème“ und

„Madame Butterfly“, Meyerbeers „Afrikanerin“ genannt. — An Operetten gelangten „Der Graf von Luxemburg“ von Lehár, „Die Dollarprinzessin“ von L. Fall, „Der Rodelzigeuner“ von Jos. Snaga, „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach, „Miß Dudsack“ von R. Nelson, „Flotte Bursche“ von Suppé auf unsere Bühne.

In der Oper haben Frä. Hermine Bossetti vom Hoftheater in München in „Rigoletto“ und „Traviata“, Herr Richard Knote vom Hoftheater in München als Tannhäuser und Lohengrin, Frau Ottilie Meßger vom Stadttheater in Hamburg als Carmen und Dalila gastiert.

Die neue Saison begann am 18. September 1911. Im Schauspiel gab es bis zum 31. Oktober von Grillparzer „Des Meeres und der Liebe Wellen“, von Lessing „Minna von Barnhelm“, von Hebbel „Judith“, von Redwik „Philippine Weller“, von Ibsen „Nora“, im Lustspiel L'Arronge's „Kompagnon“ und F. v. Schönthans „Raub der Sabinerinnen“. An Opern kamen „Margarethe“ von Gounod, „Othello“ von Verdi, „Figaros Hochzeit“ von Mozart, „Die Hugenotten“ von Meyerbeer, „Der Wildschütz“ von Lorzing, „Die Geisha“ von S. Yones, an Operetten „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach und „Die Fledermaus“ von Joh. Strauß zur Aufführung. — Herr Charles Baret gab uns auf Französisch Molières „Tartuffe“.

Auch dieses Jahr hat ein Fest der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger und des deutschen Chorsängerverbandes im Kasino stattgefunden.

B. Literarische Abende.

Im Winter 1910/11 hat der Verein Quodlibet vier literarische Abende arrangiert: Am 21. November sprach Roda-Roda, am 5. Dezember Hermann Hesse, am 1. März C. A. Loosli. Am 2. Februar ist der Lautenspieler und Sänger Rob. Kothé aufgetreten.